

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Stadtentwicklungskonzept Kehl 2035“ lautet der Titel des heutigen Abends. Hinter dieser – vielleicht etwas bürokratisch anmutenden – Überschrift verbirgt sich vor allem eine zentrale Frage:

„Wie möchten wir in Kehl künftig zusammenleben?“

Und zwar nicht erst 2035, sondern morgen, in den nächsten Monaten, in den kommenden Jahren, bis 2035.

Natürlich werden wir Kehl nicht heute, an einem Abend, verändern. Aber wie wir alle wissen: Auch die längste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.

Und diesen ersten Schritt möchten wir heute Abend gemeinsam mit Ihnen gehen. Auf diesen ersten Schritt werden – wenn Sie das möchten – viele weitere folgen.

An den Reisevorbereitungen haben – so nehme ich an – einige von Ihnen bereits teilgenommen. Ich gehe mal davon aus, dass manche der 1390 Bürgerinnen und Bürger, die sich im Mai an der Bürgerbefragung beteiligt haben, heute Abend hier sind, neugierig zu erfahren, wie andere Kehlerinnen und Kehler ihre Stadt sehen, was sie an ihr mögen und was sie an ihr stört.

Doch bevor Herr Philipp König vom Büro Reschl Stadtentwicklung, das uns in diesem Prozess begleitet, die Zusammenfassung der Antworten auf die 24 Fragen zur Lebensqualität in Kehl und den Ortschaften vorstellen wird, möchte ich noch ein paar Worte zum Thema Stadtentwicklung sagen.

Stadtentwicklung ist natürlich Stadtplanung:

- Je nachdem, ob wir wenig oder viel Bauland erschließen, entscheiden wir darüber, in welchem Maße Kehl an Einwohnern zulegt, also wächst.
- Je nachdem, wo wir Wohnungsbau zulassen, entscheiden wir darüber, ob Kehl wächst oder wo die Besiedlungsdichte zunimmt.
- Wenn Kehl wächst, müssen wir die Infrastruktur anpassen: Das reicht von Kindertageseinrichtungen, über Schulen bis hin zu unserer Kläranlage.
- Je nachdem, ob wir Flächen für Industrie- und Gewerbebetriebe ausweisen, entscheiden wir darüber, ob bestehende Unternehmen erweitern oder sich

neue ansiedeln können – und damit neue Arbeitsplätze schaffen.

- Mehr Industrie und Gewerbe und mehr Einwohner bedeuten in der Regel auch mehr Verkehr: Wenn wir wachsen, müssen wir auch unser Straßennetz an dieses Wachstum anpassen.

Dies sind sehr wichtige und grundlegende Fragen, die wir mit dem Stadtentwicklungskonzept beantworten müssen, das auch die Basis für die Fortschreibung unseres Flächennutzungsplanes bilden wird.

Stadtentwicklung hat viel mit Bauen zu tun. Stadtentwicklung ist Stadtplanung und reicht doch weit über diese hinaus.

In den vergangenen Jahren haben wir eine ganze Reihe von Grundsatzpapieren, sogenannte Konzeptionen, erarbeitet, im Gemeinderat beschlossen und mit der Umsetzung begonnen. So unterschiedlich die Themen auf den ersten Blick sind, allen ist zweierlei gemein:

- An allen Konzeptionen haben Sie, haben Bürgerinnen und Bürger, engagiert mitgearbeitet und
- bei allen Konzeptionen geht es darum, wie wir in Kehl zusammenleben möchten.

Bildung, Inklusion, Integration, Klimaschutz, Kultur: Das sind elementare Säulen für die Entwicklung unserer Stadt und unseres Gemeinwesens. Deswegen muss das Stadtentwicklungskonzept Kehl 2035 das gemeinsame Dach über all diese Handlungsfelder bilden.

Ich kann Sie nur ermuntern: Arbeiten Sie mit:

- heute Abend in der Diskussion und im Forum der wichtigen Ideen;
- in den Bürgerwerkstätten, wenn Sie dazu eine Einladung als sogenannte Zufallsbürger bekommen haben;
- am 6. November, wieder hier in der Stadthalle, wenn die Ergebnisse aus den Bürgerwerkstätten vorgestellt und diskutiert werden.

Nähere Erläuterungen zu allen Beteiligungsmöglichkeiten bekommen Sie im Laufe des Abends vom Büro Reschl. Nur eines möchte ich noch vorweg nehmen: Die Moderatoren in den Bürgerwerkstätten sind Mitarbeiter des Büros Reschl und damit neutral – weder Vertreter der Verwaltung, noch Gemeinderäte, noch Ortsvorsteher oder Ortschaftsräte, noch der Beigeordnete, Herr Krapp, oder ich werden an den

Bürgerwerkstätten teilnehmen. Niemand wird sie beeinflussen oder in eine bestimmte Richtung drängen wollen.

Was ich mir für die Bürgerwerkstätten, für den gesamten Stadtentwicklungsprozess und für das Zusammenleben in unserer Stadt wünsche:

- ist Offenheit;
- ist die Bereitschaft, einander zuzuhören, auch wenn man unterschiedlicher Meinung ist,
- ist die Bereitschaft, zumindest den Versuch zu unternehmen, den Blickwinkel des jeweils anderen einzunehmen;
- ist Einfühlungsvermögen:
- ist Geduld, weil es einfache und schnelle Lösungen selten gibt.

Denn am Ende wird es nicht darauf ankommen, wie viele Bauplätze wir genau erschlossen haben; welche Straße zur Einbahnstraße geworden ist und wo genau der Bus durchfährt oder auch nicht.

Entscheidend für unsere Lebensqualität hier in Kehl, für unser Zusammenleben wird sein, ob es uns gelingt, die soziale Balance aufrecht zu erhalten.

Hierzu bedarf es – neben den vielen guten Ideen und Impulsen aus der Bürgerschaft auch „Selbstvertrauen – Gelassenheit – und Zuversicht“. Sie bilden – so sagte Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble bei den Feierlichkeiten zum Tag der deutschen Einheit gestern in Berlin „den Dreiklang eines zeitgemäßen Patriotismus“. Auf Kehl heruntergebrochen bilden diese drei Begriffe für mich die Grundlage für eine zeitgemäße Identifikation mit unserem Gemeinwesen.

Selbstvertrauen – Gelassenheit – und Zuversicht: Das wünsche ich mir in Kehl und für Kehl.

Wenn es uns gelingt, den Prozess mit einer solchen Haltung zu begleiten, ist uns der Erfolg der Arbeit gewiss, weil wir uns dann nämlich nicht im Klein-Klein verlieren und den Blick über unsere eigene Gartentür hinaus richten oder wie Herr Reschl zu sagen pflegt: eine gewisse Flughöhe halten.

Und aus dieser Flughöhe ermöglicht uns eine solche Haltung auch zu sehen, dass wir in Kehl nicht bei null anfangen: Wir haben Vieles erreicht; Kehl hat sich in den vergangenen Jahren positiv verändert – lassen Sie uns diese Entwicklung gemeinsam weiter fortsetzen.

